

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Elisabeth Bauer

Geboren in Innsbruck; Studium an der Akademie für Angewandte Kunst in Wien bei den Professoren Herberth und Kopriva und an der Akademie der Bildenden Künste bei Professor Gütersloh; Studienreisen u.a. nach Italien, Spanien und Marokko; 1959 Verleihung des Theodor-Körner-Preises; 1963 Leitgebschule Innsbruck-Pradl; 1965 Kindergarten Pradl-Ost; 1966 Verleihung des Preises der Stadt Innsbruck.

Ausstellungen: 1958 Kleine Galerie Wien; 1960 Kunsthalle Wien; 1962 Institut für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck; 1966 Bergdon Galleries Toronto; 1971 Dominikanergalerie Bozen; 1973 Galerie in der Goldgasse Salzburg; 1975 Studio Kulenkampf München; 1979 Kongreßzentrum Igls-Innsbruck; 1981 Ynsprugger Werkstatt Innsbruck; 1983 Grillhof Vill-Innsbruck; 1987 Galerie Claudiana Innsbruck. An Ausstellungen beteiligt in Istanbul, Kairo, Antwerpen, Washington und New York u.v.a.m.

Literaturauswahl: H. Mackowitz, Elisabeth Bauer, in: Alte und moderne Kunst Nr. 60/61, 1962; ders., Die Frauen in der Tiroler Malerei der Gegenwart, in Tirol 1969/70; W. Mrazek, Elisabeth Bauer-Stein, in: Alte und moderne Kunst 1964/76; E. Kreuzer Eccel, Aufbruch – Malerei und Graphik in Nord-, Ost- und Südtirol nach 1945, Bozen 1982

Selbstbildnis, 1962, Öl auf Leinwand, 55 x 46 cm, signiert rechts unten »EB«

Bauer zeigt sich in diesem Selbstportrait bis zu den Schultern im Dreiviertelprofil, wobei sie von links nach rechts am Betrachter vorbei aus dem Bild heraus blickt. Sie bedient sich einer sehr engen Farbpalette, die ausschließlich gedeckte Farben enthält. Die stärksten Töne sind das Orange-Rot ihrer Bekleidung, das noch einmal – allerdings stark verdunkelt – in ihren Lippen wiederkehrt. Hauptsächlich verwendet die Künstlerin sehr viele Abstufungen in den Farbbereichen Schlamm Braun, Olivgrün und Gelbgrün, kommt aber vor allem in der Gestaltung der Frisur bis ins Graublau. Dominierend setzt sie in dunkelgrau und schwarz die Zeichnung, über die an sich schon ansprechende Farbkomposition. Abgesehen von dem leicht überlängten Hals ist die Darstellung sehr realistisch. Der Gesichtsausdruck ist völlig ruhig, was zusammen mit der gedeckten Farbgebung einen kühlen Eindruck vermittelt. Dagegen wirken die locker hochgesteckten Haare und die ebenso locker fallende Bluse eher lebendig. Auch umspielt der leger Umgang mit den Farben die teilweise hart oder scharf gezogenen Umrißlinien.

l.l.

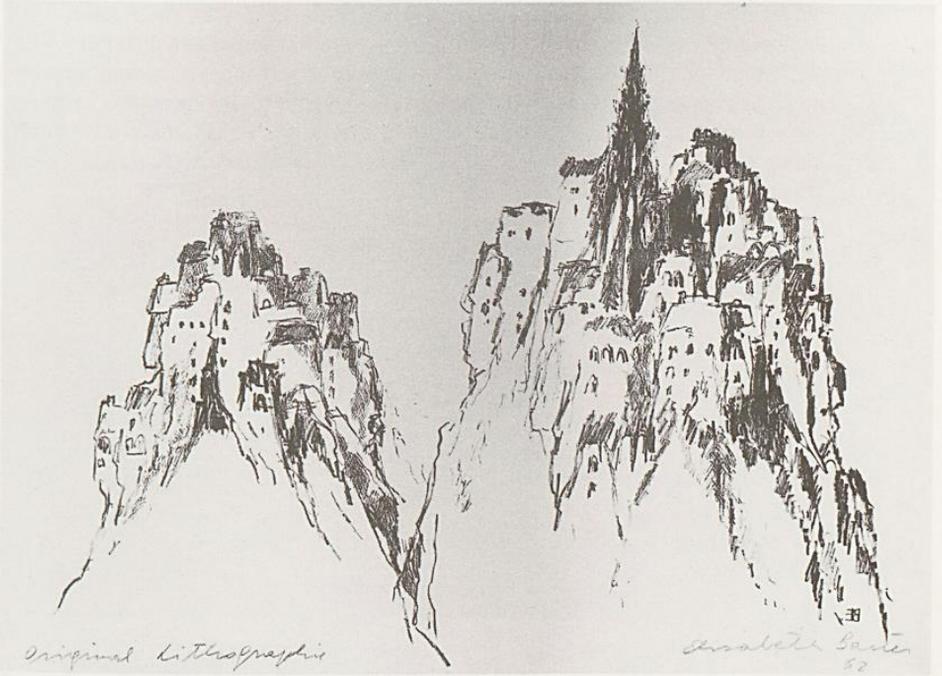




Felsstadt, 1962, Lithographie, 21 x 30 cm, signiert rechts unten »EB«, dazu in Handschrift der Künstlerin mit Bleistift »Elisabeth Bauer 62«, und links unten »Original Lithographie«

Die Lithographie »Felsstadt« skizziert in mittelbrauner Zeichnung auf naturweißem Blatt eine dichte Besiedelung auf zwei durch eine Schlucht getrennte schroffe Felsen. Es gibt keine Anzeichen von Vegetation oder Lebewesen. Das rechte Felsplateau übertrifft das linke an Breite und Höhe. Die Stadt erscheint als einheitliches Gebilde in dem kaum einzelne Häuser ausnehmbar sind. Einzige Ausnahme ist die Kirche im rechten Teil, die die höchste Erhebung und der stärkste Akzent ist, und somit einen Blickfang darstellt. Auch sie vermittelt nur einen schemenhaften Eindruck, der sich aber zweifellos aus gotischen Formen zusammensetzt. Andeutungsweise sind am durchbrochenen Turmhelm Krabben auszumachen und im unteren Bereich teilweise als spitzbogig erkennbare Fenster. Auch an manchen anderen Häusern sind Kleinformen, wie Fensteröffnungen, Giebeldächer oder Kamine zu sehen. Die Eindrücke zu diesem Blatt hat die Künstlerin von einer Spanienreise mitgebracht und auch noch anderweitig verwendet, zum Beispiel als »Spanische Bergstadt« von 1961. Diese zeigt das Thema zwar seitenverkehrt, allerdings muß man sich die Druckvorlage zur »Felsstadt« ja auch seitenverkehrt vorstellen. Bauers Zeichenstil ist fahrig mit kaum geschlossenen Formen. Man hat den Eindruck als wolle sie nur eine Erscheinung darstellen, womit sie in der Nachfolge der Romantiker gesehen werden kann.

I.I.



Original Lithographie

Isabelle Bauer
52